

Olten^{*}
Literatour,
(Stadt)

 Olten Tourismus

Rundgang

durch Oltens Geschichte



Schweiz.
ganz natürlich.



Majestätisch: Obelisk, Erinnerungsdenkmal an 4 bedeutende Oltner, 1905 errichtet.

Liebe Gäste

Es freut uns sehr, dass Sie sich für unsere Region entschieden haben, und wir heissen Sie herzlich willkommen in Olten!

Unsere charmante Aarestadt überrascht mit einer intakten historischen Altstadt und einer ausgedehnten autofreien Flanierzone mit zahlreichen Cafés, Restaurants und Läden. Entdecken Sie auf Ihrem Rundgang die 30 in dieser Broschüre beschriebenen sehenswertesten Plätze, Gassen, Häuser und weitere Bauten der Stadt. Besonders schön sind die Alte Holzbrücke aus dem Jahr 1803, die freskenverzierten Fassaden des Rathskellers oder das Zielemp, Zeitzeuge des alten Stadtschlusses.

Ebenfalls sehr empfehlenswert: Begeben Sie sich auf eine Reise von der Vergangenheit in die Gegenwart und lernen Sie ein in dieser Art einmaliges Angebot kennen: Der Schweizer Schriftstellerweg überzeugt mit über 50 Hörstationen, dem Quai Cornichon mit weiteren 30 kabarettistischen Perlen sowie einer interaktiven Rätselkabine, wo kleine und grosse Ratefüchse auf eine spielerische Art und Weise herausgefordert werden.

Wir freuen uns, Ihnen eine unvergessliche (Aus-)Zeit zu bereiten, und beraten Sie gerne persönlich.

Herzlich



Stefan Ulrich

Geschäftsführer Region Olten Tourismus

Hören Sie rein in die Geschichten von Alex Capus, Franz Hohler und Pedro Lenz.





Historisch: Ein Blick zurück in frühere Zeiten. Aufnahmen aus Olten um 1919.

Oltens Geschichte in Kürze

Das frühe Olten

Bis ins 19. Jahrhundert blieb Olten, anno 1201 erstmals erwähnt, ein unbedeutendes Kleinstädtchen mit relativ schmaler Erwerbsbasis. Wer es hier zu etwas bringen wollte, konnte nicht «von den Zinsen leben» wie die Herren im aristokratischen Solothurn, in deren Besitz Olten 1426 als bischöfliches Lehen überging. Die solothurnische Macht wurde 1532 durch Kauf der Herrschaftsrechte untermauert. Die Oltner erwiesen sich als widerborstige und aufmüpfige Untertanen. Als sie im Bauernkrieg mit den Aufständischen paktierten und den «Huttwilerbrief» mit dem offiziellen Siegel der Stadt versahen, wurde ihnen das Stadtrecht entzogen.

Der Weg zur Eigenständigkeit

Trotz der spürbaren Bevormundung durch Solothurn bewahrte sich Olten aber immer eine gewisse wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit. Im 16. Jahrhundert wurde Olten zu einem regionalen Zentrum der Verlagswirtschaft und ab 1786 Tagungsort der Helvetischen Gesellschaft, einer überkonfessionellen Vereinigung aufklärerisch gesinnter Personen. Von den «Oltner Patrioten» gingen ab dem ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert alle Bestrebungen zum Sturz des alten Patrizierregimes aus. Dank ihrem politischen Geschick erhielt Olten 1817, als erste Gemeinde des Kantons überhaupt, ein Organisationsstatut. Das öffnete der Stadt wieder den Weg in eine weitgehende korporative Eigenständigkeit. Die mit dem Sturz des Patriziats verbundene Demokratisierung, das Aufkommen der Eisenbahn mit ihren neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten, der Kulturkampf und das mit der Industrialisierung der Stadt verbundene explosionsartige Wachstum machten Olten – auch dank der «Blutauffrischung» durch zugewanderte Neubürgerinnen und Neubürger – zu einer selbstbewussten Kleinstadt mit rund 7000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Entwicklung und Wachstum

Trotz der gewaltigen Infrastrukturprobleme wurde in Olten immer auch die Kultur gepflegt. Die Stadtbibliothek und die städtischen Museen wurden kommunale Einrichtungen. Neben den Werkstätten

der Centralbahn und namhaften privatwirtschaftlichen Betrieben (von Roll, Giroud, Strub & Glutz und Sunlight) liessen sich in Olten neue Unternehmen nieder.

Die Zeit zwischen den beiden Kriegen war geprägt von einer Wirtschaftskrise, grosser Arbeitslosigkeit und einer Neuorientierung. Olten profilierte sich dabei als Tagungs- und Festort, auch in sportlicher Hinsicht: Schon 1924 fand hier der erste Radsporttag statt. Ab 1931 gab es im Industriequartier regelmässig Motorradrennen mit internationaler Beteiligung. In den Siebzigerjahren endete die Tour de Suisse einige Male im Stadion Kleinholz gleich neben der Kunsteisbahn. Dort ist die Heimstätte des EHC Olten, dem wichtigsten Sportverein der Stadt.

Nach den Kriegswirren profitierte auch Olten vom «Wirtschaftswunder». Die Stadt erhielt eine neue Bahnhofbrücke und entwickelte städteplanerische Visionen. Sichtbares Zeichen: das neue Stadthaus. Das Jahr 1974 war vor allem durch die stark anwachsende Inflation in ganz Europa geprägt, die sich auch in der Schweiz negativ bemerkbar machte. Die Rezession führte in Olten zu zahlreichen Firmenschliessungen. Die Bevölkerungszahl von 21 478 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 1968 ging stark zurück und sank in den folgenden Jahren unter 17 000. Heute leben in Olten wieder rund 19 000 Menschen.

Das Olten von heute

Dank der zentralen Lage hat sich Olten immer mehr zu einem Dienstleistungszentrum entwickelt. Olten ist nach wie vor ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt im schweizerischen und europäischen Schienenverkehr. Die grösste Stadt im Kanton Solothurn bietet viele attraktive Arbeitsplätze an. Mit über 3500 Lernenden an der Kantonsschule, im Berufsbildungszentrum oder der Fachhochschule hat sich Olten den Ruf einer Bildungsstadt erworben. Auch kulturell hat Olten sehr viel zu bieten: Die Kabarett-Tage, die Tanztage und ganz viele kleinere Veranstaltungen sorgen für eine lebendige Kulturszene. Seit der Eröffnung des Schriftstellerwegs im Jahr 2016 positioniert sich Olten auch als Literaturstadt.

Drei Tannen zieren das Oltner Wappen, deshalb auch der Name «Dreitannenstadt». Olten ist eingebettet zwischen Jura, Born, Engelberg und Säli. Ein riesiges Naherholungsgebiet liegt vor der Haustüre. Text © Martin Eduard Fischer



Eindrucklich: St. Martins-Kirche Olten.





- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1 Stadthaus | 10 Stadtkirche |
| 2 Ehemaliger Oberer Brunnen | 11 Ehemaliger Kronenbrunnen |
| 3 Hübels-Schulhaus | 12 Frohheim-Schulhaus |
| 4 Haus der Museen | 13 Ringmauer beim Hexenturm |
| 5 St. Martins-Kirche | 14 Kapuzinerkloster / Klosterkirche |
| 6 Wangner Vorstadt | 15 Rathskeller |
| 7 Ehem. Schulhaus / Verwaltungsgebäude | 16 Konzertsaal und Verwaltungsgebäude |
| 8 Chorherrenhäuser | 17 Obelisk |
| 9 Gasthaus zur Krone | 18 Zieleep |



- | | |
|---|--|
| 19 Stadtbad | 26 Badeanstalt / Strandbad |
| 20 Ehemaliger Unterer Brunnen | 27 Ehemalige Kaplanei / Kaplaneiplatz |
| 21 Ehemaliges Rathaus, heute Stadtbibliothek | 28 Alte Brücke |
| 22 Gasthaus zum Löwen | 29 Ennet Aaren |
| 23 Schultheissenhäuser zum Bögli und zum Kreuz | 30 Bahnhofgebäude |
| 24 Spittel, Spittelscheune und Hexenturm | i Region Olten Tourismus |
| 25 Stadtturm | P Parkplatz |
| | P Parkhaus |

1 Stadthaus

Erbaut 1963 bis 1965 nach Plänen der Architekten Frey, Egger & Peterhans, Solothurn und Bern. Sitz der Stadtverwaltung. Bezogen im November 1965. Offiziell eingeweiht am 30. April 1966. Etappenweise renoviert seit 1992.



2 Ehemaliger Oberer Brunnen

1860 anlässlich der Vorbereitungen auf das eidgenössische Gesangsfest in Olten beschafft und in der Altstadt am seinerzeitigen Haus mit dem Erker (Ecke Hauptgasse/Hintere Gasse) aufgestellt. Bei der Erbauung des ehemaligen Geschäftshauses von Felbert 1930 hierher versetzt.



3 Hübeli-Schulhaus

1868 bis 1871 errichtet als erstes eigentliches städtisches Schulgebäude nach Plänen von J. Kälin, Solothurn. Während des deutsch-französischen Krieges Sitz des Generalhauptquartiers unter General Herzog.



4 Haus der Museen

Im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmassnahmen 1930 erbaut nach Plänen von Fritz von Niederhäusern, Olten, als Teil eines 1929 geplanten mehrflügeligen neuen Stadthauses. Feuerwehrlokal, Schulhaus, Museumsgebäude. Ab Herbst 2019 Haus der Museen mit Historischem Museum, Naturmuseum und Archäologischem Museum.



5 St. Martins-Kirche

Erbaut 1908 bis 1910 neben der heute als Saalbau trakt benutzten Notkirche aus der Kulturkampfzeit durch die Römisch-katholische Genossenschaft nach Plänen von August Hardegger. Bedeutendste Grossraumkirche des Historismus in der Schweiz im Stil einer neuromanischen Basilika mit zwei monumentalen, spitzhelmigen Fronttürmen und Dreiapsidenchor. Reiche plastische Gestaltung der Front (Henri Geene, St. Gallen) und des Innenraumes, Fresken des Einsiedler Kirchenmalers Fritz Kunz. Über dem Hochaltar Baldachin mit Christus und Evangelisten, flankiert von den Namensheiligen des Stifterehepaars Albert und Hedwig Strub-Müller. Sinnbild des nach dem Kulturkampf wieder erstarkten Römischkatholizismus.



6 Wangner Vorstadt

Ehemaliges Kleinhandwerkerquartier. Älteste Bauteile aus dem ausgehenden 15. Jh. stammend. Die Häuser sollten 1929 einem grossangelegten neuen Stadthausprojekt weichen. Ab 1975 aus Stadtbesitz reprivatisiert und nach denkmalpflegerischen Vorgaben renoviert.



7 Ehemaliges Schulhaus und Verwaltungsgebäude

1840 erbaut nach Plänen von Oberst Konrad Munzinger als Schulhaus und Sitz der städtischen Verwaltung. Beherbergte seit 1872 auch das «städtische Naturalienkabinett» und ab 1901 die sogenannte «Disteli-Sammlung». Nach dem Bezug des neuen Stadthauses an der Frohburgstrasse 1910 bis 1925 erster Sitz der Stadtbibliothek. Von 1926 bis 2018 Naturhistorisches- und Kunstmuseum der Stadt Olten.



8 Chorherrenhäuser

Erbaut 1701 bis 1705 im Rahmen einer geplanten, aber nie realisierten Verlegung des Chorherrenstiftes Schönenwerd. Der ursprünglich durchgehende Estrich genutzt als obrigkeitliche Kornschütte. Das Eckhaus im Westen der Zeile diente 1701 bis 1798 als Sitz der Schultheissen.



9 Gasthaus zur Krone

Erbaut 1701 als «Propstei» in der Reihe der «Chorherrenhäuser». 1746 neuer Sitz des Gasthauses zur Krone. Versammlungsort der «Helvetischen Gesellschaft» 1781 bis 1794. Später Gasthaus mit eigener Bierbrauerei und Kronenapotheke. 1922 Kaufhaus Krone und Restaurant Kronenstube (bis 1946). 1965 Zentrum Spezialgeschäft des CVO (Consumverein Olten). Nach verschiedenen Zwischenutzungen seit November 1994 Restaurant McDonald's.



10 Stadtkirche

Erbaut 1806 bis 1813 nach Entwürfen von Blasius Baltenschwiler und Niklaus Purtschert. Stukkaturarbeiten Franz Georg Rust, Solothurn; Deckengemälde J. Georg Vollmar, Bern; Seitenaltäre und Obstücke Xaver Hecht, Willisau; Hauptaltarbild Sebastian Gutzwiller nach einem Entwurf von Martin Disteli. Seit 1874 im Besitz der christkatholischen Kirchgemeinde. Gesamtrenovation von 2016 bis 2018. Wiedereröffnung im September 2018.



11 Ehemaliger Kronenbrunnen

1834 geschaffen durch die Solothurner Steinhauer Rust & Baumann. Stand ursprünglich an der Kirchgasse beim Abgang zur Mühlegasse neben dem Gasthaus zur Krone. 1939 aus verkehrstechnischen Gründen hierher versetzt.



12 Frohheim-Schulhaus

Schulschloss auf dem früheren «Galgenhölzli», nach Plänen von Architekt Karl Moser erbaut 1898 bis 1900 in jugendstilhaft interpretierter deutscher Neurenaissance. Geschweifte Giebel über drei Mittelachsen und Seitenrisaliten, zentrales Dachreiter-Uhrentürmchen. Turmglocke mit dem grütlianischen Wahlspruch «Durch Bildung zur Freiheit»: Bekenntnis zu den Bildungsidealen des Liberalismus. Erweiterungsbau Ost 1936 bis 1938 durch Hermann Frey und Ernst Schindler im Geist des Neuen Bauens.



13 Ringmauer beim Hexenturm

Letztes erhaltenes Stück der ehemaligen Ringmauer, die einst, mit Ausnahme der an der Aare gelegenen Partie, die ganze Stadt umfasste. Unter der Bekrönung noch deutlich ablesbar: Schiessscharten. Dahinter erhalten ein ca. 40 m langes Stück des einstigen Wehrganges. Von der Zinne des nur von der Stadtinnenseite erkennbaren «Hexenturms» aus, soll anlässlich der Belagerung Olten durch Solothurn und Bern 1383 eine Hexe ein schreckliches Unwetter bewirkt haben.



14 Kapuzinerkloster / Klosterkirche

Typisch kapuzinische Anlage. 1648 gestiftet durch Jakob Graf von Solothurn. Konventgebäude 1931 um ein Geschoss aufgestockt. Kirche restauriert 1975. Das Hauptaltarbild, gemalt 1640 von Johannes Wil, einem Schüler Rembrandts, zeigt eine synoptische Darstellung der Leidensgeschichte Christi.



15 Rathskeller

Ehemaliger Gaststall der Herberge zum Löwen. Im ausgehenden 19. Jh. mit Versatzstücken aus der ehemaligen Fassade des «Löwen» zu einem Wohnhaus umgebaut. Restaurant seit 1896. Historisierend umgebaut und ausgestattet 1906. Fresken von Emil Kniep, Luzern. Grabenseitig «der letzte Frohbürger», Stadtinnenseite «Auszug der Oltner in den Bauernkrieg 1653».



16 Konzertsaal und Verwaltungsgebäude

Repräsentationsbauten im Stil der Neorenaissance am 1868 errichteten einstigen «Zielempquai» bzw. heutigen Amthausquai. Bau eines Verwaltungsgebäudes mit Konzertsaal 1884, angeregt durch die Aufsichtsbehörde der damaligen gemeindeeigenen Ersparniskasse Olten. 1885 um das obrigkeitliche Amthaus erweitert.



17 Obelisk

1905 errichtet durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein Olten zur Erinnerung an vier bedeutende Oltner: Bundesrat Josef Munzinger (1791–1855), Johann Jakob Trog, Direktor Schweizerische Centralbahn (1807–1867), Martin Disteli, Kunstmaler (1802–1844), und Pater Ildefons von Arx, Verfasser des ersten zusammenhängenden Werkes zur Stadtgeschichte (1755–1833).



18 Zielemp

Rest des 1868 teilweise abgebrochenen und um 1½ Geschosse reduzierten alten Stadtschlösses. Ehemals Sitz der frohburgischen Stadtvögte. Ursprünglich ausgedehnter von der Aare bis hinauf zur sogenannten «Frohburger-Hofstatt» bzw. bis zum Kapuzinertörrchen reichender ummauerter Komplex: Stadtbürg, «Rittersaal» und Scheunen. Fluchtburg Notwasserversorgung (Zisterne).



19 Stadtbad

Älteste in Olten nachweisbare Schenkwirtschaft. Erstmals erwähnt 1413. «Stadtbad» bis ins 19. Jh. mit dem Recht, das Überlaufwasser des «nyderen Brunnens» beim Rathaus für seine Wannenbäder zu nutzen.



20 Ehemaliger Unterer Brunnen

Dieser Brunnen erinnert seit 1975 als «Platzhalter» an den ehemaligen «nyderen Brunnen» am Rathaus, der mit dem «Oberen Brunnen» zusammen über Jahrhunderte hinweg die eigentliche Wasserversorgung der Altstadt sicherstellte. Der ehemalige «nydere Brunnen», ein grosser Steintrog, wurde anlässlich des Umbaus des alten Rathauses zur Stadtbibliothek entfernt.



21 Ehemaliges Rathaus, heute Stadtbibliothek

1705 erstellt an Stelle des alten, aus dem Familienbesitz des Dienstmannengeschlechtes der Bumann stammenden alten Bürgerhauses. Es beherbergte in seinem Erdgeschoss das städtische Kaufhaus, im ersten Stock die grosse Ratsstube, darüber die städtische Tanzlaube. Im Dachgeschoss Wohnung des Weibels. 1925 vollständig ausgehöhlt und zur Stadtbibliothek umgebaut.



22 Gasthaus zum Löwen

Älteste Herberge der Stadt. Heutiges Erscheinungsbild aus der Mitte des 19. Jh. stammend. Teile der alten Fassade – so der ehemalige Wappenstein über dem Eingang – im Restaurant zum Rathskeller wiederverwendet. Zum «Löwen» gehörten auch der anstossende einstige Saalbau (mit dem Aufzuggiebel), eine grosse Scheune vor den Toren der Stadt und als Gaststall der Vorgängerbau des Restaurants Rathskeller.



23 Schultheissenhäuser zum Bögli und zum Kreuz

Seit der Wohnsitznahme des von Solothurn gesetzten Schultheissen Conrad Umbendorn ab 1514 bis 1655 Sitz der Schultheissen. 1532 durch den Anbau einer hölzernen Laube über das ehemalige Gässchen zum «Haus zum Bögli» erweitert. 1655 durch die Regierung gegen das nachmalige Haus zum Kreuz getauscht. Dieses wiederum war Schultheissenhaus von 1655 bis 1701, gelangte dann tauschweise in Privatbesitz und ist seit 1701 Gasthaus.



24 Spittel, Spittelscheune und Hexenturm

1482 von Werner und Elsa Scherrer der Stadt vermacht als städtisches Armen- und Waisenhaus. Als solches verwendet bis zu Beginn des 20. Jh. Der «Hexenturm» im Innenhof zwischen altem Spittel und Spittelscheune diente als Gefängnis. Von seiner Zinne aus soll Metzina Wächter 1383 ein so schweres Unwetter heraufbeschworen haben, dass die Solothurner und Berner Truppen ihre Belagerung der Stadt abbrechen mussten.



25 Stadtturm

1521 durch Konrad Gibelin von Solothurn vor der 1422 abgebrannten und 1461 neu geweihten ehemaligen Stadtkirche als Glockenturm errichtet. 1676 bis 1682 um ein Geschoss aufgestockt und barockisiert. Beim Abbruch der baufälligen Kirche 1844 als Zeit- und Glockenturm stehen gelassen. Renoviert 1928, 1975 und 2006.



26 Badeanstalt / Strandbad

Erbaut 1936 bis 1938 im Rahmen des städtischen Arbeitsbeschaffungsprogramms, Neugestaltung 1988 bis 1990. Grosszügige Anlage (Kabinen, Restaurant, Terrassen, Liegewiesen-Rechteck mit darin eingelassenen Schwimmbecken) in Gestalt einer monumentalen, abstrakten Skulptur, ein Werk der Architekten Hermann Frey und Ernst Schindler. Die eleganten Flachdachbauten in Sichtbeton, an ein Dampfschiff erinnernd, realisieren exemplarisch die Ideale des «Neuen Bauens». Wahrzeichen des modernen Olten.



27 Ehemalige Kaplanei / Kaplaneiplatz

Heutiger Kaplaneiplatz ursprünglich zur Kaplanei U. L. F. gehörender ummauerter Privatgarten. Nach der Aufhebung derselben 1876 zu einem öffentlichen Platz umgestaltet. Zweites Haus im schmalen Durchgang zur «Hinteren Gasse»: 1520 Kaplanei Sancti Elogi (gestiftet durch den Untermüller Rudolf Winter). Ab 1545 Wohnsitz des Stadtschreibers und 1606 bis 1815 erstes «Schulhaus» der Stadt.



28 Alte Brücke

Kastell zum Schutz des Flussüberganges bereits zur Römerzeit. Brücke erstmals erwähnt 1295. Im Lauf der Jahrhunderte mehrmals abgebrannt, durch Hochwasser oder Eisgang beschädigt oder weggerissen. Letztmals anlässlich des Franzoseneinfalls. Die heutige Brücke ersetzte 1803 die 1797 ebenfalls durch Blasius Baltenschwiler erbaute Notbrücke.



29 Ennet Aaren

Das beeindruckende «Disteli-Haus», das Vaterhaus des streitbaren Oltner Karikaturisten Martin Disteli (1802 – 1844), bildet mit dem nördlich daneben liegenden, ebenfalls 1786 erbauten hochobrigkeitlichen Zollhaus und der dreiteiligen Gebäudegruppe dahinter den letzten erhaltenen Teil des ehemaligen Schiffer-, Flösser- und Fischerquartiers «ennet Aaren», eines Stadtteils, dem auch als Brückenkopf vor der beim Franzoseneinfall 1798 zugleich mit der Brücke abgebrannten «Schönwerder Tor» auf der rechten Aareseite eine gewisse Bedeutung zukam.



30 Bahnhofgebäude

Anlage 1854 bis 1856 wahrscheinlich durch Centralbahnarchitekt L. R. Maring konzipiert: Stationsgebäude, zwei hölzerne Einsteigehallen, zwei Lokomotivremisen, davor parkartiger Platz mit zwei Wächter- und Abtrittsgebäuden. Durch Einführung des Gäubahngeleises 1876 als Inselbahnhof umgestaltet. Hauptgebäude 1896 durch Brand beschädigt und mehrmals umgebaut, Perronanlagen 1898 erweitert (erste Unterführung), 1903 durch zwei eiserne Flachtonnen auf hohen Säulen überwölbt.



Herzlichen Dank für die Unterstützung



Schweizer Schriftstellerweg

Audiotouren

Mit Ihrem eigenen Smartphone oder Tablet können Sie die an über 50 Hörstationen und dem Quai Cornichon angebrachten QR-Codes scannen und sich die zwei- bis vierminütigen Geschichten zu Gemüte führen. Den QR-Code-Scanner können Sie kostenlos im App Store herunterladen (geeignet: 3G Vision «i-nigma»-Scanner). Die Touren und Stationen können beliebig kombiniert werden. Die Standard-Route eines Schriftstellers mit acht Stationen dauert rund 45 Minuten.

iPod-Ausleihe

Im Tourist Center (Montag bis Samstag) oder im Hotel Astoria können Sie kostenlos iPods ausleihen und damit die Geschichten scannen und hören, falls Sie kein eigenes Smartphone besitzen. Eine Reservation wird empfohlen!

Geschichten-CD

«Jetzt hören Sie mal!» – die Geschichten-CD mit 25 von 40 Werken darauf erhalten Sie für CHF 15.– im Tourist Center. Ideal als Geschenk oder um die literarischen Perlen Zuhause immer wieder zu hören.

Geschichten-Buch

«Die Prinzessin, der General und die Sängerin» – sämtliche Geschichten von Alex Capus, Franz Hohler und Pedro Lenz sind in einem Buch versammelt. Dieses erhalten Sie für CHF 19.80 im Tourist Center oder im Buchhandel. Exklusives Kombi-Angebot: Buch und signierte Geschichten-CD zum Preis von CHF 27.–!

Kopfhörer

Verbessern Sie Ihren Hörgenuss mit einem trendigen «Olten LiteraTour Stadt»-Kopfhörer. Diesen können Sie im Tourist Center für CHF 5.– kaufen.

Familientour Christian Schenker

Die Route überrascht auf 11 Hörstationen in der autofreien Altstadt von Olten mit lustigen und unterhaltsamen Geschichten und Liedern. Die entsprechende CD, «Chumm, mir boue e Isebahn», kann für CHF 18.00 gekauft werden. Passend zur Tour gibt es im Tourist Center, im Hotel Astoria oder in der GlaceGalerie eine Entdeckerkarte mit spannenden Zählfragen abzuholen.



Malerisch: Aussicht vom Sälishlössli.



Entdecken Sie die schicke Altstadt auf einer geführten Tour, individuell oder in einer Gruppe. Die Besichtigung der Alten Holzbrücke aus dem Jahr 1803, des prächtigen Stadtturms oder des freskenverzierten Hauses «Rathskeller» wird Sie begeistern!

Information und Beratung

Region Olten Tourismus
Frohburgstrasse 1, 4601 Olten
Tel. +41 (0)62 213 16 16
www.oltentourismus.ch
www.oltenerliteratourstadt.ch



Touristische Kooperationspartner

Schweiz Tourismus, Kanton Solothurn Tourismus,
Aargau Tourismus, SBB, Baumeler Reisen AG

